



Foto: tomertu – Fotolia

Bewährte Qualitätssicherung für kirchliche Krankenhäuser

Kennzahlen für eine wertebasierte Qualitätsmessung

Von Uta Buch, Jürgen Stausberg, Christoph Scheu und Thomas Jungen

Die Krankenhäuser in Deutschland erbringen die medizinische Versorgung auf einem hohen Qualitätsniveau und nehmen in der Sicherung und Messung der Qualitätsdaten unter allen Leistungsanbietern eine Vorreiterstellung ein. Qualitätssicherung (QS) ist die Summe aller Maßnahmen, die geplant und systematisch eingesetzt werden, um definierte Qualitätsanforderungen zu überprüfen, sicherzustellen bzw. sie zu erreichen. Seit gut einem Jahrzehnt werden im stationären Bereich Qualitätsdaten aller Krankenhäuser nach einheitlichen Regeln dokumentiert, auf wissenschaftlichem Niveau ausgewertet und transparent dargestellt.

Die Qualitätsmessung erfolgt mit Hilfe von sogenannten Qualitätsindikatoren, welche nach neuesten wissenschaftlichen Methoden entwickelt und ständig überprüft werden. Qualitätsindikatoren oder Kennzahlen sind

im allgemeinen Verständnis ein quantitatives Maß zur Bewertung der Erreichung eines Qualitätsziels einer bestimmten gesundheitlichen Versorgungsleistung. Indikatoren und Kennzahlen unterstützen den Anwender dabei zu verstehen, ob die Anforderungen an die Qualität erfüllt sind und sie übernehmen eine Ampelfunktion, indem sie auftretende Qualitätsprobleme anzeigen.

Besondere Anforderungen für kirchliche Krankenhäuser

Fachexperten bewerten die gesetzliche QS als notwendig, jedoch nicht hinreichend, um die Versorgungsqualität zu sichern und befürworten zusätzliche Maßnahmen, z.B. echtes Benchmarking (miteinander voneinander lernen). Neben der verpflichtenden Teilnahme an der externen stationären QS unternehmen Krankenhäuser daher auf freiwilliger Basis zahlreiche Aktivitäten, um die Zufriedenheit ihrer Patienten ständig auf einem gleichbleibend

Kirchliche Krankenhäuser können mit speziell entwickelten Kennzahlen ihre Behandlungsqualität messen und dabei ihr christliches Profil verdeutlichen. Der Verein Qualitätsindikatoren für Kirchliche Krankenhäuser unterstützt sie darin mit einem eigenen Set von Qualitätsindikatoren.

Keywords: Kennzahl, Qualitätsmanagement, Strategie

hohen Niveau zu halten und bei Bedarf zu verbessern. Dabei können sie die Unterstützung von diversen Qualitätsinitiativen in Anspruch nehmen.

Die ca. 550 kirchlichen Krankenhäuser in Deutschland stehen in diesem Zusammenhang vor besonderen Herausforderungen. Ihr Anspruch auf eine wertebasierte Sicherung und Verbesserung der Behandlungsqualität geht weit über den ge- ►

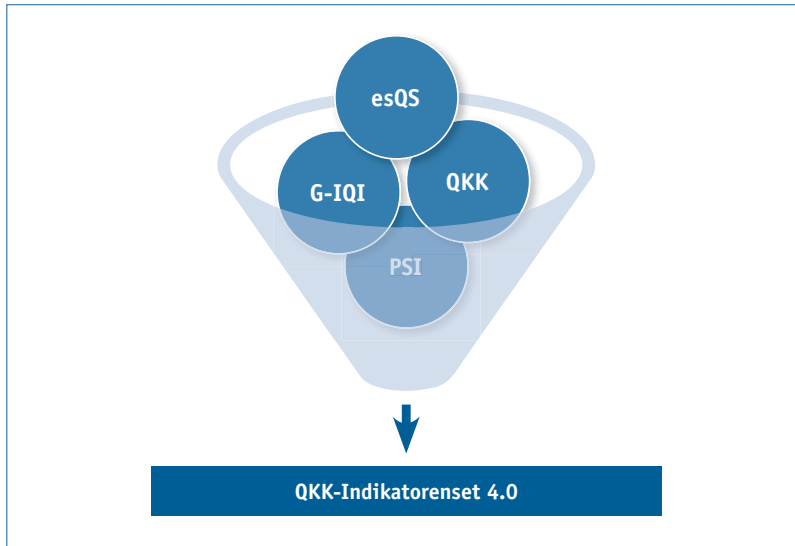


Abb. 1: Die vier Quellen des QKK-Indikatorensets 4.0; esQS = externe stationäre Qualitätssicherung (planungsrelevante Indikatoren), G-IQI = German Inpatient Quality Indicators, QKK = Spezifische Indikatoren zur Christlichkeit, PSI= Indikatoren zur Patientensicherheit

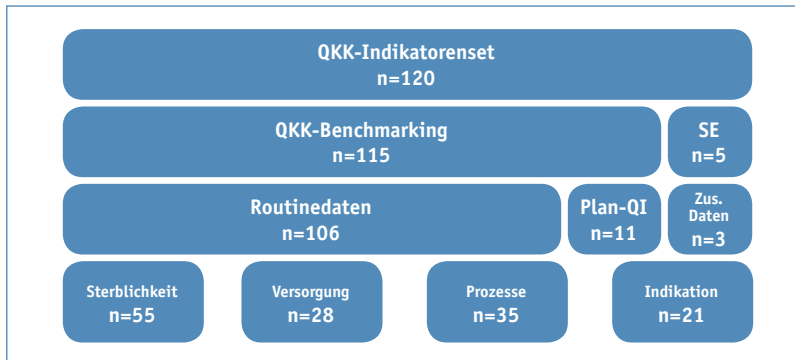


Abb. 2: Das QKK-Indikatorenset 4.0; SE = Sentinel Events (seltene und schwerwiegende Ereignisse)

setzung geforderten Rahmen hinaus, so dass christliche Krankenhäuser zusätzliche QS-Maßnahmen ergreifen. Unterstützung erhalten sie hierfür beispielsweise durch den Verein Qualitätsindikatoren für Kirchliche Krankenhäuser QKK e. V. (QKK).

Indikatoren zur Christlichkeit

Seit dem Jahr 2010 entwickelt QKK eigene Qualitätsindikatoren. Dabei richtet sich das besondere Augenmerk des Vereins auf solche Bereiche der Patientenversorgung, die für christliche Krankenhäuser nach ihrem Selbstverständnis und ihrer Werteorientierung prägend sind und die bisher keine Berücksichtigung in der Qualitätssicherung fanden. Dabei geht es auch darum, die gemeinsamen Werte der christlichen Krankenhäuser besonders herauszustellen und über einen internen Vergleich der

Behandlungsergebnisse einen Austausch auf Augenhöhe zu ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund wurden sogenannte Indikatoren zur Christlichkeit entwickelt. Ein Beispiel hierfür ist die Weiterentwicklung der palliativ-medizinischen Versorgung schwerstkranker Patienten, ein anderes Beispiel die Entwicklung von Konzepten zu einer demenzsensiblen Behandlung von alten, verwirrten Menschen in kirchlichen Kliniken. Die Indikatoren gehen daher bewusst über einfache Sterblichkeits- und Komplikationsraten hinaus. Die Indikatoren zur Christlichkeit stellen dabei kein alleiniges Maß zur Christlichkeit dar und es geht auch nicht darum, den Unterschied zwischen kirchlichen und nichtkirchlichen Krankenhäusern herauszustellen – sondern es geht vielmehr darum, das Profil

christlicher Krankenhäuser noch deutlicher zu machen.

Kriterien für das QKK-Indikatorenset

Die für das QKK-Indikatorenset ausgewählten Kennzahlen unterliegen einer regelmäßigen umfassenden Prüfung und Bewertung auf wissenschaftlichem Niveau. Die Auswahl der Indikatoren in das vereinspezifische Set erfolgt durch eine Eignungsprüfung, der folgende Kriterien zugrunde liegen:

1. Indikatoren sollen Qualitätsunterschiede sichtbar machen. Dazu gehören ein regelhaftes Auftreten der abgebildeten Versorgungssituation im Benchmarking-Verbund, eine ausreichende Veränderung der Ergebnisse sowie das Abbilden von Ausreißern.
2. Indikatoren sollen über den Charakter eines Aufspürmerkmals (Tracer) verfügen und einen über die spezifische Versorgungssituation hinausreichenden Blick auf die Versorgungsqualität einer gesamten Klinik ermöglichen. Diese sogenannte Stellvertreterfunktion wird über einen Zusammenhang mit anderen Indikatoren vermittelt.
3. Indikatoren sollen eine Versorgungssituation über die Zeit zuverlässig abbilden, um in Zeitreihen verlässliche Aussagen zu Fehlentwicklungen anzubieten.

Ein spezielles Indikatorenset für kirchliche Krankenhäuser

Mit seinen vier Quellen deckt das QKK-Indikatorenset 4.0 die medizinische Versorgung in einer großen Bandbreite ab, insbesondere für das interne Benchmarking kirchlicher Krankenhäuser (► Abb. 1). Vulnerable Patientengruppen sind ebenso berücksichtigt wie die konservative Versorgung, mit den Schwerpunkten Herzinfarkt, Herzinsuffizienz, Schlaganfall Pneumonie und COPD. Auch Ergebnisse aus der operativen Behandlung, z.B. Cholezystektomie, Endoprothetik, kolorektale Eingriffe, Mammachirurgie und gynäkologische Eingriffe werden im QKK-Indikatorenset abgebildet. Postoperative Ereignisse wie Hämatom, Sepsis oder respiratorische Insuffizienz nehmen mit anderen unerwünschten Ereignissen, z.B. arzneimittelbedingten, einen gewichtigen Anteil ein.

Das Set umfasst aktuell 120 Kennzahlen und setzt sich wie in ► Abbildung 2 gezeigt zusammen.

Besonderheiten des QKK-Indikatorensets

Durch die Anwendung des QKK-Indikatorensets finden vulnerable Patientengruppen im Qualitätsmanagement besondere Berücksichtigung, z.B. Patienten mit Demenz, Palliativpatienten, Patienten mit Behinderungen. Dazu wird das beste-

den Anforderungen von proCum Cert. Daher sind sie eine sinnvolle Ergänzung des internen Qualitätsmanagementsystems und fördern den Dialog zum spezifischen Profil innerhalb des Krankenhauses und auch in der Öffentlichkeit.

Nützliche Patienteninformation und transparente Darstellung

Für Patienten sind Informationen über die Versorgungsqualität insbesondere bei der Auswahl einer ge-

häuser in der Lage, den offenen und fairen Umgang miteinander zu pflegen sowie die Ergebnisse ihrer Qualitätsmessungen in das interne Qualitätsmanagement einfließen zu lassen. Mithilfe bewährter Qualitätsinstrumente, z.B. individuelle Datenanalysen, systematische Peer Reviews und Prozessanalysen, werden Verbesserungspotenziale festgestellt und bearbeitet. Eine periodische Evaluation der Qualitätsentwicklung dient dabei als Rückkopplung zur Erreichung des vordergründigen Ziels – der partnerschaftlichen Unterstützung kirchlicher Krankenhäuser bei einer kontinuierlichen Qualitätsverbesserung. ■

„Auf Basis des wertebasierten Indikatorensets sind kirchliche Krankenhäuser in der Lage, den offenen und fairen Umgang miteinander zu pflegen sowie die Ergebnisse ihrer Qualitätsmessungen in das interne Qualitätsmanagement einfließen zu lassen.“

hende Set durch Eigenentwicklungen ergänzt, den sogenannten QKK-Indikatoren. In Version vier des QKK-Indikatorensets sind bereits 22 solcher Kennzahlen enthalten, die diesen Anspruch deutlich machen. Mithilfe der speziellen QKK-Indikatoren werden u.a. das Angebot einer ethischen Beratung, die palliativmedizinische Versorgung, Patienten mit Demenz sowie das Auftreten eines Delirs bei operierten Patienten in den Blick genommen. Das sind Merkmale, die das christliche Profil fokussieren und die sich in der üblichen Qualitätsbetrachtung nicht darstellen lassen, siehe auch Abschnitt „Indikatoren zur Christlichkeit“.

Darüber hinaus enthält die QKK-Kennzahlensammlung ein in Deutschland einmaliges Instrument zur optimalen Schwachstellenanalyse im Hinblick auf unerwartete Ereignisse, die sogenannte Hospital Standardized Mortality Ratio (HSMR). Die HSMR ist eine wichtige Kennzahl in der QS und gibt Aufschluss darüber, wie viele Patienten in einem Krankenhaus verstorben sind.

Einbindung in das Qualitätsmanagement

Die QKK-Indikatoren entsprechen den wesentlichen Qualitätsmerkmalen der Qualitätsnorm DIN EN 15224:2012 und insbesondere auch

eigneten Klinik von großem Nutzen. Doch die aussagekräftigen Zahlen und Daten sind schwer für Patienten auffindbar oder werden von Kliniken erst gar nicht veröffentlicht. So hat beispielsweise FOCUS-Gesundheit die für Patienten relevanten Daten in seiner jüngsten Klinik Bewertung berücksichtigt. Auch die QKK-Indikatoren wurden erstmals in diesem jährlichen Qualitätsvergleich als Datenquelle genutzt. In Zusammenarbeit mit 3M Health Information Systems werteten die Datenanalysten des unabhängigen Recherche-Instituts Munich Inquire Media (MINQ) die spezifischen Qualitätsergebnisse aus und attestierten den teilnehmenden Krankenhäusern sehr gute Ergebnisse in den Kategorien „Patientenzufriedenheit“ und „Bereitschaft zur Veröffentlichung von Qualitätsergebnissen“.

Alle Informationen, wissenschaftliche Berichte und auch die Berechnungsgrundlagen für die QKK-Indikatoren werden auf der Homepage des Vereins (<https://www.qkk-online.de/>) veröffentlicht und stehen somit einer breiten Öffentlichkeit und interessierten Fachkreisen zur Verfügung. Auch nicht-kirchliche Krankenhäuser können diese Indikatoren nutzen.

Fazit

Auf Basis des wertebasierten Indikatorensets sind kirchliche Kranken-

Literatur beim Verfasser

Uta Buch

Leitung des Berliner Büros
Qualitätsindikatoren für Kirchliche Krankenhäuser e. V. (QKK e. V.)
Große Hamburger Straße 5
10115 Berlin
uta.buch@qkk-online.de



Uta Buch

Jürgen Stausberg

Wissenschaftlicher Berater QKK
Medizinische Informatik und
Ärztliches Qualitätsmanagement
Kordulastr. 13
45131 Essen

Christoph Scheu

Vorsitzender QKK
Geschäftsführer Klinikum
St. Elisabeth Straubing
St.-Elisabeth-Str. 23
94315 Straubing

Thomas Jungen

Stellv. Vorsitzender QKK
Geschäftsführer Arbeitsgemeinschaft
katholischer Krankenhäuser Saarland
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
Postfach 12 50
54202 Trier